**De Seeräuber-Leppel**

van Andrus Kivirähk, in Groafschupper Platt van Gerda Rieger

De Leppel heff beslotten: He will Seeräuber wonn'n.

„Nu langt mij dat met dat langwielige Leben!“, geew he bekäint. „Ik hebb miene Nööse vull van dat Rümliggen in de langwielige, düstere Schuuflaa.

Ik wodd nun nen eenbeenten Seeräuber, de U alle dat Grusen leärt. Ahoi! Kiekt doar nich 'n Teller oawer’n Toafelrand rut? Upgestaon un angepackt!“

Woahrhaftig wodd doar up de Toafel n'en grooten witten Teller updeckt, bis boam hen vull Suup. In de Suup paddelt 'n paar Hackklümpkes rüm en ock noch 'n Stück of watt Eärpel en Arften. Kinneene van eär hadde sik dat dröamen loaten, wat föar 'ne groote Gefoahr op eär luurde.

Den Leppel knooide sik still bis an den Tellerrand ran un keek sik üm. Nett swömmen dor twee Eärpel an em vöarbij, de 'nen kläinen Klöönsnack hollt.

„Nee, wat 'ne lekkere, worme Suppe aber ok!“, meent eene. „Wo goot dat dött, doar in te swömmen!“

„Doar hess du Recht!“, meent den annern. „Un wo müskenstill dat hier is! Nix kenne Wellen. Man kann wirklich seggen: Still en goot is et!“

„Aaah!“, bölkt nun den Leppel los en sprüng, met den Kopp vörut, in de Suup. „Doar hebb Ij U verdoan, Ij packt Eärpel, Ij! Van wegen still! Kiekt her, hier komm ik, den geföarliken Seeräuber! Nu bin Ij miene!“

In de Suup güng dat nu dull to: De Eärpel, de Hackklümpkes en de Arften wollen utkniepen en gierden en swömmen in't Rounde. Un den Leppel met Bölken un Brummen dr'achter ran.

Een paar dicke Fläischklümpkes wollen tegen em an, men den Leppel wass eär oawer un kreeg de bäiden Dwassbüngel bij de Buckse.

„Geevt lewer nu foart op!“, röpp he. „Ik bin 'nen echten Seeräuber un krieg U soawiesoa te pakken.“

Mischien hadde de Leppel wunnen. Men eene Arfte versöch noch, ut'n Teller drut te kruupen, men de Leppel sprüng dormang un greep sik ok de eene Arfte. De Suup wass nun röstig, blooss 'n paar Wellen slögen noch hen un weär.

Nu muss den Leppel sik oawerleggen, wat he met sien'n Fang maken woll. „Sall ik dat nu alles in de Räuberhöhle brengen?“, oawerlegg he. „Aber denn mott ik mij ja eerstmoal 'ne Räuberhöhle söken. Vellicht is ja de Zuckerdöse doar recht to?“

„Wees du wat?“, slöög de Forke vöar, de anlopen kömm. „Wees doch lewer soa'n Gliekdeeler. Soa eene, den alles, wat he klaut heff, an de Armen verdeelt!“

Disse Idee geföll den Leppel.

„Aber wo sall ik dann de Armen verdann kriegen?“, fröög he weär trügge un keek sik üm un soch. Up de Grund satt n'en strubbeligen Hound un beluurde em, un de hechelt un kick em an as so'n armen Kettelflicker.

„Bis du arm?“, fröög den Leppel.

„Heel arm!“, sä de Hound un julde van schmacht.

„Super, dann schenk ik di mien Kriegsgoot!“, gaff em den Leppel te wetten. He smeet de Eärpeln, de Hackklümpkes un de Arften den Hound in't Muul. De slöök dat – gnucks! – foart noa binnen en füng vöar Bliedschup mit den Statt an to wackeln.

„Hoch sall he lewen, de Gliekdeeler-Leppel!“, bleckde he van Hatten. De Leppel wass bliede.

„Ik kumm monnen weär!“, versprökk he. „Dann will ik 'nen Teller Breij föar di klauen!“

De Hond huulde vöar Bliedschup, möök „Hübsch“ un suusde noa buten.

*eenbeenten* – einbeiniger; *Schuuflaa* – Schublade; *utkniepen* – entwischen; *bi de Buckse kriegen* – erwischen; *blecken* – bellen; *Arft* – Erbse